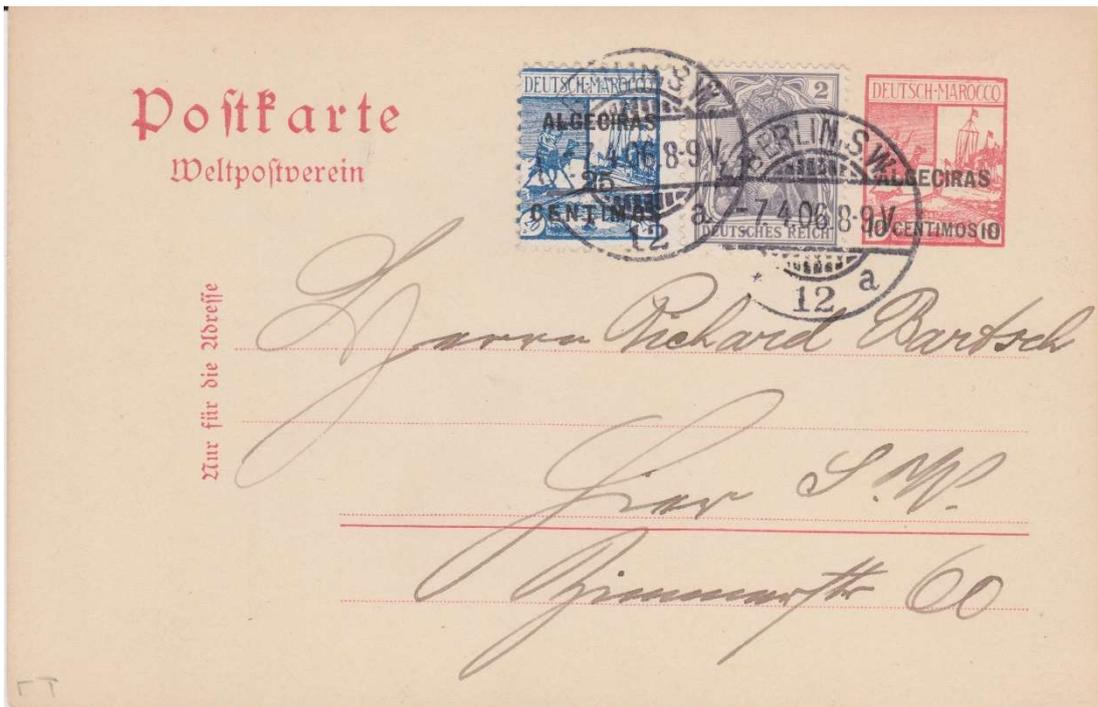
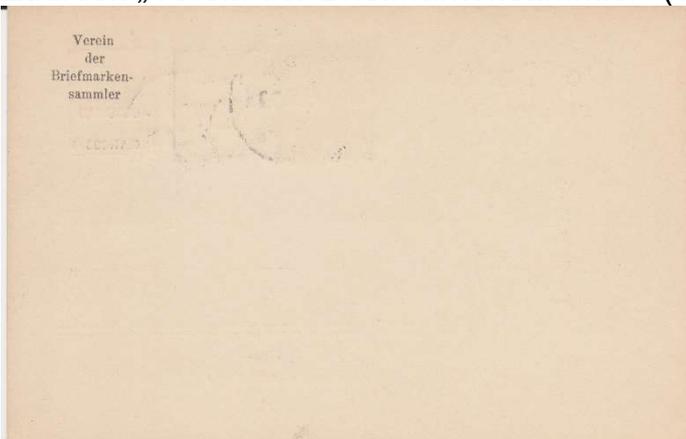


Deutsch-Marokko: ein bislang unbekanntes Deutsches Schutzgebiet?!?

Um es vorwegzuschieben: ich bin ein absoluter Fan von Münz- und Briefmarkenbörsen bzw. -messen! Nicht nur trifft man dort Gleichgesinnte und fühlt sich dann nicht mehr so ganz allein auf weiter Flur mit seinem „spinnerten Hobby“, nein – man findet auch meist reichlich neues Material zur Befriedigung der Sucht. So war ich nach dem Motto „früher Vogel fängt den Wurm“ vor einigen Jahren in Essen auf der Briefmarkenmesse unterwegs. Als Mitarbeiter eines Auktionshauses kann ich Gott-sei-Dank bereits am Vorabend der Eröffnung wühlen und wurde einmal mehr fündig. Ich fand den nachfolgenden Beleg und fragte mich, ob ich wohl etwas verpasst hatte in den letzten Jahren meiner Sammeltätigkeit. Die Deutschen Postanstalten in Marokko waren mir wohl bekannt, aber Deutsch-Marocco bislang noch nicht!



Eine Überdruck-Ganzsache zu 10 Centimos auf 20 Centimos mit der Zusatzfrankatur 25 Centimos auf 20 Centimos und 2 Pfennig Deutsches Reich, abgestempelt am 7. April 1906 um 8-9 Uhr morgens in Berlin SW. Augenscheinlich ein Sammlerbeleg ohne Ankunftsstempel und vermutlich von Herrn Bartsch direkt am Schalter wieder in Empfang genommen. Die Rückseite ohne Text aber mit Zudruck „Verein der Briefmarkensammler“ (Quelle Sammlung Feuser).



Rückseite verkleinert

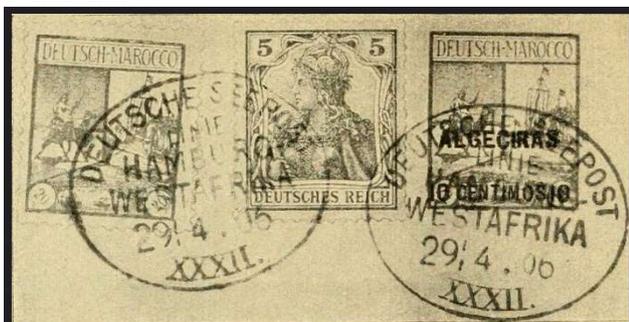
Wieder zuhause wanderte der Beleg mit weiteren Eroberungen erst einmal in die Kiste der noch zu bearbeitenden Neuzugänge.
Bei nächster Gelegenheit begann ich zu forschen und traf im Internet auf weitere Abbildungen zu diesem Themenkreis:



Zum einen die Ganzsache zu 10 Centimos auf 20 Centimos in ungebrauchtem Zustand. Nun konnte ich erkennen, dass diese immer für eine postgültige Reichspostmarke vorbereitet war.



Weiter ein ungebrauchtes Exemplar der 25 Centimos auf 20 Centimos Vignette sowie ein Briefstück der obigen Ganzsache mit Zusatzfrankatur 20 Centimos ohne Aufdruck und 5 Pfennig Deutsches Reich. Dieses abgestempelt mit Deutsche Seepost Linie Hamburg-Westafrika vom 29. April 1906. Laut Gottspenn/Grimmer gehörte der Ovalstempel XXXII. Zum Dampfer „Lucie Woermann“ und war im April 1906 vor Spanien unterwegs (23.4. Las Palmas). Czimmek verortet die „Lucie Woermann“ am 28.3. in Victoria und am 11.6. in Las Palmas.



Weitergehende Nachforschungen im Internet ergaben, dass es sich bei Algeciras in diesem Fall um den Ort der gleichnamigen internationalen Konferenz vom 16. Januar bis 7. April 1906 im Hotel Reina Cristina in Algeciras (Spanien) handelte, bei der über die Lösung der ersten Marokkokrise entschieden wurde.

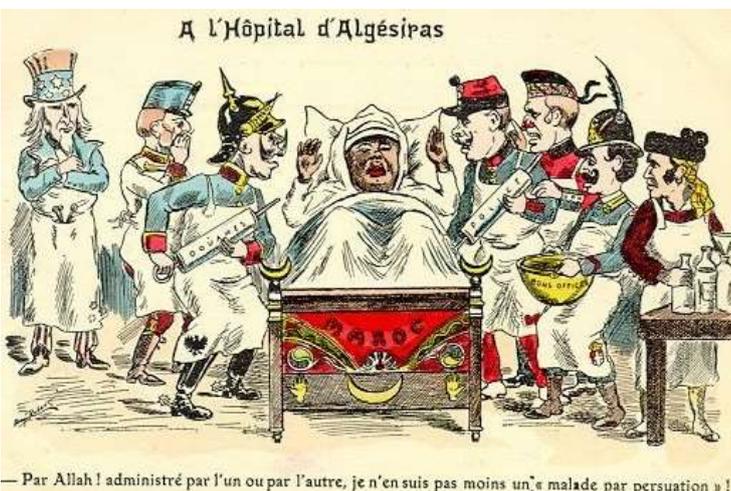
Ich zitiere hier aus Wikipedia:

„Die Konferenz wurde von Vertretern des Deutschen Reiches gefordert, nachdem Frankreich angefangen hatte, in Marokko Reformen des Wirtschafts- und Militärwesens gemäß dem Sudanvertrag durchzuführen, obwohl der Staat gemäß der Madrider Konvention von 1880 als unabhängig galt. Nach anfänglicher Weigerung beteiligte sich auch Frankreich an der Konferenz.

Das Deutsche Reich hatte gehofft, Frankreich eine diplomatische Niederlage zufügen zu können, um so die Entente Cordiale zu lösen. Auch hatte man sich die Unterstützung der anderen Länder erhofft. So schrieb Reichskanzler Bernhard von Bülow an Kaiser Wilhelm II: ‚Falls eine Konferenz zustande kommt, sind wir der diplomatischen Unterstützung Amerikas zugunsten der open door schon jetzt sicher. England wird sich dort wie überall scheuen, mit Nachdruck gegen Amerika anzugehen. Österreich wird sich wegen Marokko nicht mit uns brouillieren wollen, und das gleiche glaube ich von Italien, besonders von einem dreibundfreundlichen Kabinett Fortis. Ich halte daher für ausgeschlossen, daß eine Konferenz das Ergebnis haben könnte, die Einschiebung Marokkos in die ausschließliche Macht- und Interessensphäre Frankreichs anzubahnen.‘

Diese Erwartungen erfüllten sich jedoch nicht, so dass das Deutsche Reich 1906 nur den Zweibund-Partner Österreich-Ungarn auf seiner Seite hatte. Auf der Konferenz wurde die Souveränität Marokkos zwar formell anerkannt, Frankreich konnte jedoch das Zugeständnis erringen, die Polizei in den marokkanischen Häfen und das Bankwesen gemeinsam mit Spanien verwalten zu dürfen. Unter spanische Kontrolle kamen Tetuan und Larache, an Frankreich fielen Rabat, Safi, El Jadida und Essaouira, während Polizisten beider Länder Tanger und Casablanca überwachen sollten. Somit hatte Frankreich sein Hauptziel erreicht, während das Deutsche Reich aufgrund seines aggressiven Vorgehens immer mehr an Ansehen verlor und zusehends in die außenpolitische Isolierung trieb. Auch für die sich bildende marokkanische Unabhängigkeitsbewegung stellte das Konferenzergebnis eine Niederlage dar. Die Konferenzergebnisse wurden in der so genannten Algeciras-Akte zusammengefasst, die am 7. April 1906 unterschrieben wurde. Darin erhielt die neutrale Schweiz das Mandat, den Generalinspektor der marokkanischen Polizei zu bestellen, sowie durch ihr Bundesgericht gewisse Rechtsfälle beurteilen zu lassen.“ Vertreter Marokkos bei der Konferenz war Mohammed el Mokri, welcher von Sultan Abd al-Aziz als Repräsentant zur Algeciras-Konferenz entsandt und 1908 zu seinem Finanzminister und später zum Großwesir ernannt wurde.

Die Konferenz im Allgemeinen und el Mokri im Speziellen führten zu mannigfaltigen



Karikaturen und Spottergüssen, von welchen nachfolgend zwei vorgestellt werden:

Das durch el Mokri personifizierte Marokko liegt als Patient im Bett zwischen den Ärzten Deutsches Reich und Frankreich mit ihren jeweiligen Verbündeten und ruft: „Bei Allah! Von dem einen oder anderen verabreicht, bin ich dennoch ein ‚Patient aus Überzeugung‘!“. Amerika steht einmal mehr nur abwartend dabei.

Der Karneval in Algier

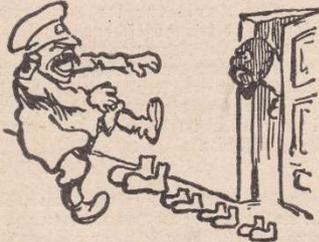
(Motto: O wie so wonnig die Tage verfließen!)

„Zuckerschmitten,“ rief El Mokri seinen drei Weibern, Fatme, Zuleita und Bippa zu, die noch bei der Toilette beschäftigt waren, „macht Euch fertig, der internationale diplomatische Karneval beginnt!“ Dann applizierte er jeder noch einen neckischen Hieb auf die Hinterbacken, stülpte sich an



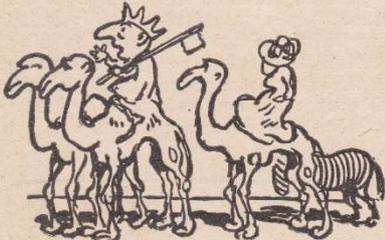
Stelle des Fez einen ausgehöhlten Kürbis über den Schädel und rannte zum Frühstück ins Hotel.

Dort waren die europäischen Delegierten bereits en grande tenue erschienen, einige machten aber recht finstere Gesichter, denn sie hatten eine unruhige Nacht gehabt. Grifflig war der Fusion der spanischen und marokkanischen Flügel eine höchst aggressive und lästige Art des pulex irritans entsprossen, dann aber hatte es einen Höllenlärm auf dem Korridor gegeben: der russische Votchschaftssekretär, ein gewisser Glurassajow, war „total voll“ nach Hause gekommen und machte die frechsten Versuche, in das Schlafzimmer El Mokris zu dringen, der ihn in

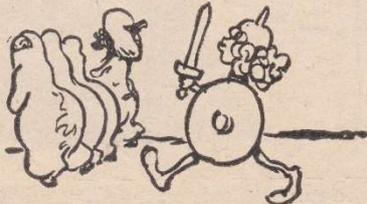


seiner Noth mit sämtlichen „Hundesöhnen“ des Orients traktierte. Auch hier stellte der ehrwürdige Bisconti-Benosta die Ruhe wieder her.

Auf der Straße entfaltete sich bereits das regste Leben. Eben war der „Kaiser der Sahara“ mit drei Kameelen, einer Kellnerin aus Triest und einem Zebra angelangt und brüllte unter stürmischer Heiterkeit den berühmten „Prolet!“ in die Welt.



Von allen Seiten strömten die Diplomaten in den abenteuerlichsten Trachten herbei, nur der deutsche Geschäftsträger wartete noch auf die „Masken-Instruktion“ aus der Wilhelmstraße. Schon aber traf das Telegramm ein: „Entweder Lohengrin oder St. Michael, der den Halbmond beschützt.“ Herr von Radowitsch wählte den letzteren und schritt — um die Allegorie möglichst eindringlich zu ge-



stalten — mit wuchtigen Schritten hinter der Familie Mokri einher, was große Heiterkeit erweckte.

Bald setzte sich der Feitzug in Bewegung: An der Spitze eine Deputation der „letzten Affen von Gibraltar“ mit dem Obermandrill an der Spitze.



Sie sang in der von Professor Garner entdeckten Sprache die englische Nationalhymne. Dann die internationale, kombinierte Polizeitruppe von Marokko: Auf getigerten Zebras phantastisch aufgeputzte



Kerle mit dem Berliner Schutzmansshelm — englischem Schnauzriemen — spanischem Kragen — amerikanischem Smoting — französischen Freiheitsbeinkleidern (Modell Sansculottes) und römischen Sandalen! Nun aber das „Venerabile,“ die „Offene Thüre!“ Sie wurde von den Vertretern sämtlicher europäischen Mächte getragen, die als Pierrots lunaires kostümiert waren. Vieltausendstimmiger Jubel ertönte, als dieses Heiligtum vorüberzog, und um ad oculos zu demonstrieren, daß die Thüre wirklich offen, sprang ein wohlgedressierter Pudel, der auf das Haar dem „Mohrchen“ gleich, immerwährend



unter dem freudigen Gebrüll der Menge durch das Brettergerüst. Dann folgten zwölf berittene Zeitungsjournalisten, die eine Phantasia, die sogenannte



„Ente von Algier“ tanzten, und schließlich die „Marokkanische Finanzkontrolle.“ Vorne ein überaus scherzhaftes „Dufatenmännchen,“ das das „Weiß-



buch“ studierte — hinter ihm die interessierten Mächte mit dem Klingelbeutel. — — —

Der ganze Zug exekutirte vor Herrn von Radowitsch den Parademarsch, und dann ging es, einer Einladung der anwesenden „Frau Direktor Amie-Neumann-Schwofel“ folgend, zu einem „heiteren Radmittag“ in's Hotel „Reina Christina.“ Es

wurden die gewagtesten Dinge vorgebracht, da der gütige Landesherr König Alphons selbst die in Berlin verbotenen Klammern freigegeben. — Leider verließen die anwesenden Afrikaner bei dem gepfeiferten Einakter „Die Ränge vom Kurfürstendam in Sarem“ unter heulenden Enttäuschungsrufen mit ihren Damen das Hotel! —



Dieser Vorfall sollte von weittragender Bedeutung sein, denn am nächsten Tage überreichte der marokkanische Vertreter dem Corps diplomatique eine Protestnote des Sultans, in der er sich gegen alle europäischen, speziell „Berliner“ Reformen energisch verwahrt.

Abendweise

Und Abends sing ich einen Sang,
Ich kann's nicht aus mir kriegen,
Das Leiblied: „Wie süß doch ist's,
Beim Mädgen zu liegen!“

Und Abends bet ich ein Gebet:
„Bewahr mich, Herr der Höhe,
Vor Hunger, Durst, vor Bohn und Aul
Und vor dem Stich der Flöhe!“

Und Abends ist ich einen Sang:
„Wie lieblich ist's im Maien,
Mit einer Maid durchs Thal zu geh'n,
Sogar für einen Laien!“

Dies ist mein Lied, das Abends schallt,
Ich sing es immer wieder,
— Der Emil vom Herrn Staatsanwalt
Singt freilich schön're Lieder.

Bimbus

Der neue Blutarsch

Was sich liebt, das neckt sich!
„Wird man denn gleich durch und durch
katholisch?“ scherzte Alfons XIII.
„Nein, das geht stückweise .. oben fängt's
an!“ erwiderte gurgelant die Bartenbergerin.



„Na, der Mund wird ja wohl schon so
weit sein!“ rief der junge König, indem er
ihren ersten Kuß gab.

Der Heim Schorschl und der Pächler
Franzl schlugen einander die Maßkrüge auf
den Kopf.

„Wenn dös Foa Unglück gibt!“ rief ein
Gast.

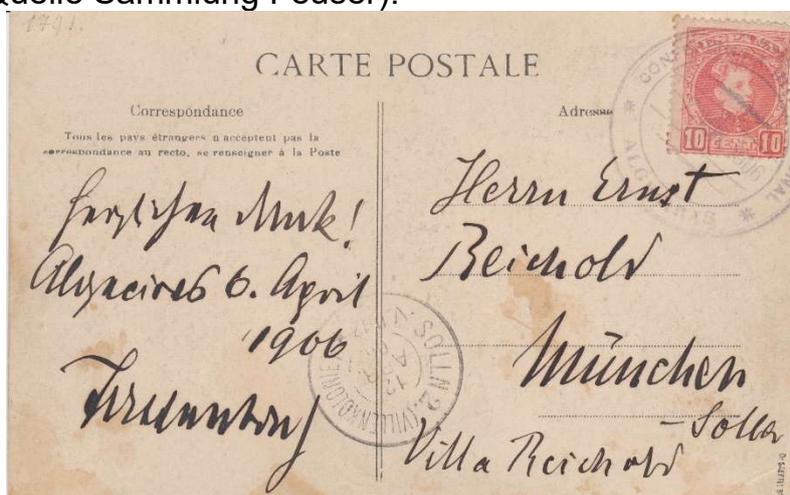


„Dös macht bene Schädel nip!“ lachte der
erfahrene Wirth.

Noch härter geht diese Seite einer zeitgenössischen Satirezeitschrift mit der Konferenz und ihren Akteuren ins Gericht (Quelle Sammlung Feuser). Zurück zu dem Beleg, mit welchem alles anfing. Abgestempelt am 7. April 1906, dem Tag der Unterzeichnung der Schlussakte der Algier-Konferenz, sollten die

Marken bzw. die Ganzsache und sicher auch das Stempeldatum vermutlich ein politisches Statement darstellen, dass man auf deutsche Ansprüche in Marokko nicht verzichten wollte.

Zur Konferenz zeige ich noch diese Karte mit dem entsprechenden Sonderstempel, welche am 7. April 1906, dem Schlußtag der Konferenz, von einem Konferenzteilnehmer (?) nach München gesandt wurde und dort am 12. April 1906 ankam. Der Sonderstempel lautet CONFERENCE INTERNATIONALE * ALGECIRAS * 7 ABR 1906 (Quelle Sammlung Feuser).



Bildseite, Abbildungen nicht in Originalgröße

Wer genau die mir bislang bekannten zwei verschiedenen Marken-Vignetten (25 Centimos auf 20 Centimos blau und 20 Centimos ohne Aufdruck) sowie die Ganzsache 10 Centimos auf 20 Centimos rot herausgegeben hat und ob es eventuell noch weitere Ausgaben zu diesem Ereignis gab, entzieht sich bislang meiner Kenntnis. Vielleicht kann ja einer der Leser hier weiterhelfen?!

Über Zuschriften unter feuser-weyrich@t-online.de würde ich mich freuen!

Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Mohammed_el_Mokri,

<https://de.wikipedia.org/wiki/Algeciras-Konferenz>,

https://de.wikipedia.org/wiki/Erste_Marokkokrise.

Weiterführende Literatur: „Die Bedeutung der Algeciras-Konferenz unter Berücksichtigung der europäischen Marokko-Politik bis zur endgültigen Lösung der Marokkofrage von Georg von Rüdiger, Duncker & Humblot, 2013, ISBN 9783428168408“ oder „Die Marokko-Konferenz, Algeciras 1906, Dissertation von Jakob Bretschger, Zürich, 1913“.